

Menschenfresser und Drachen

Reiden Die Theatergesellschaft übt im Uffiker Wald «De goldig Bronne»

VON KATHRIN AERNI

Nach ihrem 150-Jahr-Jubiläum letztes Jahr wollte die Theatergesellschaft Reiden keine Pause machen, sondern die Euphorie gleich für das Märchen «De goldig Bronne» weitenutzen. Das spritzige Stück von Otfried Preussler, das auch mit einigen Liedern gespickt ist, bietet beste Unterhaltung, wie ein Augenschein von einer Probe im Uffiker Wald zeigt. Die Premiere geht dann in knapp zwei Monaten über die Bühne.

Regisseur Oliver Meyer macht nach dem Brunch den Auftakt und gibt die Aufgabe bekannt: Die elf Schauspielenden sollen quasi als Aufwärmtraining ihre Sinne wie

«Die Beschaffenheit des Waldbodens muss man unter den Füßen spüren, damit man auf der Holzbühne authentisch spielen kann.»

Oliver Meyer Regisseur

das Sehen und Hören bewusst einsetzen und sich frei bewegen. Schliesslich handle «De goldig Bronne» oft im Wald, so Meyer. «Die Beschaffenheit des Waldbodens muss man unter den Füßen spüren, damit man auf der Holzbühne authentisch spielen kann.»

Derweil tritt in der ersten Szene mit Maschenka (Baba Hügi) eine der Hauptakteurinnen auf. Sie schleppt wie die anderen Bauernmädchen gefüllte Wassereimer von weit her, weil der Dorfbrunnen nicht mehr fliesst. Trotz Sommerhitze und Müdigkeit summen die Mädchen eine Melodie. Maschenkas Grossmutter (Marie Louise Seematter) weiss wie immer Rat: «Um den schwer maroden Dorfbrunnen zu heilen, musst du den Lockrufen der Nachtigall folgen. Nimm diese drei Wunschhölzchen mit auf den Weg.»

Wolfsmenschen, Schraten, Drachen

Auf ihrem abenteuerlichen Weg trifft Maschenka auf Mischa Holzbein (Beat Achermann), einen ehemaligen Soldaten. Auch er dringt unwissentlich in das Reich der Wolfsmenschen ein. Der Wolfskönig (Markus Schaub) lässt sich das nicht gefallen und packt die beiden Fremden kurzerhand und stösst sie mithilfe des Dieners Wulfo (Marcel Hess) ins dunkle Verlies. Dort hören die beiden bellende und knurrende Tierstimmen. Mischa und Maschenka sind verzweifelt und zünden das erste Zauberhölzchen an ... Und, es wirkt tatsächlich.



Fast erfroren: Mischa Holzbein (Beat Achermann) und Maschenka (Baba Hügi).

KATHRIN AERNI

AUFFÜHRUNGEN

Premiere im Oktober

Die Premiere des Märchens findet am Samstag, 17. Oktober, um 14 Uhr im Pfarr- & Gemeindezentrum Arche in Dagmersellen statt. Weitere Vorstellungen: 24. Oktober und 31. Oktober jeweils um 14 Uhr im Rössli-Saal in Langnau bei Reiden. (Auch am 24. Oktober, 25. Oktober und am 28. Oktober jeweils um 17 Uhr im Rössli-Saal.) (KAE)

Doch es gilt, weitere Hindernisse zu überwinden: Im Nebelwald lauern vier hinterlistige Schraten, die hungrig sind. Tantchen (Patricia Niklaus) und Onkelchen Schrat (Bruno Niklaus) mit ihren Buben Schrutzel (Lukas) und Schrätzel (Mathias). Die menschenfressende Familie kann allein mit ihrem eisigen Atem menschliche Wesen erfrieren lassen.

Treue Theatermitglieder

Was ist die Herausforderung des Theaterspielens und Auswendiglernens? Beat Achermann, der den Mischa Holzbein gibt, sagt es so: «Mir fällt es leichter, den Text zu lernen, wenn ich dabei Bilder und Bewegungen im Kopf habe.» Achermann gehört nunmehr seit fast dreissig Jahren der Theatergesellschaft an. Anders Barbara Hügi, die den Gegenpart spielt. Sie ist erst seit drei Jahren mit dabei, aber das mit Herzblut. «Dieses hier ist eigentlich meine erste richtige Hauptrolle», freut sie sich. Die Primarlehrerin ist eine engagierte Laienschauspielerin und zählt das «Theater»,

wie sie es nennt, zu ihren liebsten Hobbys. Auch Beat Achermanns Frau, Marianne Schebath, ist schon lange dabei. Allerdings wirkt sie eher im Hintergrund, sei es als Regieassistentin oder als Mitglied der Produktionsleitung. Dieses Mal ist sie auch für die Live-Musik mit Begleitung am Klavier und der Geige zuständig. Einige passende Lieder werden zum Besten gegeben und verleihen dem Theaterstück die nötige Dramatik.

Für Bruno Niklaus, der «Onkelchen Schrat» spielt, und seine Familie ist die Zwischensaison etwas ganz Spezielles. Denn er wird erstmals mit seiner vierköpfigen Familie auf der Bühne zu sehen sein. Und das, obwohl die beiden Jungs erst sieben- und neunjährig sind. Die gesamte Familie tritt im Wald als Menschenfresser auf, und zwar als Schrätzel und Schrutzel. Die Buben seien «total begeistert» von ihren Rollen, sagt Vater Bruno. Überhaupt scheint es, dass die Laienschauspieler nicht nur in ihre Rollen schlüpfen, sondern darin aufgehen.